Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 21 (1905)

Heft: 1

Rubrik: Verbandswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BIBLIOTHEK D. EIDG. TECHNISCHEN HOCHSCHULE ZÜRICH
1271.
1905.

Nr. 1

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Organ für die schweiz. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Praktische Blätter für die Werkstatt mit besonderer Berücksichtigung der Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer Kunsthandwerker und Techniker von Walter Henn-Holdinghausen.

XXI. Band

Organ für die offiziellen Publikationen des Schweiz. Gewerbevereins.

Offizielles und obligatorisches Organ des Aarg. Schmiede- und Wagnermeistervereins.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20. Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 6. April 1905.

Wochenspruch: Klarer Kopf, geschickte Hand
Hilft dir fort in Stadt und Land.

Verbandswesen.

Der Schweizerische Malermeisterverband hielt im Hotel Schiff in St. Gallen seine 13. Jahresversammlung ab. Die Versammlung war von 76 Mann aus der Zentral- und Nordostschweiz, sowie Basel und Bern besucht. Neben der Erledigung der ordentlichen Verwaltungsgeschäfte wurde die definitive Aufstellung eines einheitlichen Modus für das Ausmaßwesen im Malerberufe durchberaten. Dieses Ausmaßreglement wird durch das Bureau des Schweizer. Gewerbevereins in Bern mit den Ausmaßreglementen anderer Berufsbranchen des Bauwesens dem Schweizer. Ingenieur- und Architektenverein zur Begutachtung und nachherigen Einführung unterbreitet. Referate über Lohnbewegungen auf verschiedenen Plätzen wurden entgegen genommen, sowie auch der Bericht über den in Luzern letzten Samstag beigelegten Malerstreik. Beschlüsse darüber wurden nicht gefaßt.

Der Schreinermeisterverein Zürich hielt am Freitag Abend eine Versammlung ab, in welcher die Forderungen der Arbeiter und der Streik in der Firma Wolff & Aeschbacher um den Neunstundentag das Traktandum bildete. Nach eingehender Beratung wurde beschlossen: „Da die Arbeiterschaft im Schreinerberufe bei einzelnen Firmen weitergehende Forderungen stellt, als in der gegenseitigen von der Gewerkschaft angenommenen Vereinbarung niedergelegt sind, so soll die letztere, besonders das Zugeständnis der $9^1/_2$-stündigen Arbeitszeit, bis nach Beendigung weiterer, anzustrebender Unterhandlungen vorläufig noch nicht in Kraft treten. Sollte bis nächsten Dienstag eine Einigung nicht erzielt werden, so gilt die Vereinbarung definitiv als hingefallen. Die Regelung der Arbeitszeit wird dann jedem einzelnen Meister überlassen. Der Schreinermeisterverein behält sich indessen in diesem Falle vor, eine allgemeine Aussperrung seiner Arbeiter in Aussicht zu nehmen."

Schreinerstreik in Bern. Seit vier Wochen hat die Stadt Bern zur Abwechslung wieder einen Ausstand der Schreinergesellen. Alle Versuche von Seite der Behörden, denselben beizulegen, sind bis jetzt vollständig resultatlos verlaufen und die Differenzen zwischen Meistern und Gesellen sind so groß, daß jede weitere Vermittlung vorläufig als aussichtslos erscheint. Für beide Parteien hat dieser Streik sehr unangenehme Folgen. Viele Streikende sind verheiratet und es haben deren Familien infolge der Verdienstlosigkeit ihres Ernährers schwer zu leiden. Anderseits kommt dieser Ausstand auch den Meistern in gegenwärtiger Jahreszeit sehr ungelegen, da auf den 1. Mai eine sehr große Zahl neuer Wohnhäuser zum Bezuge fertig erstellt sein muß. Alle diese Schreinerarbeiten werden nun nach auswärts vergeben. Da eine ziemliche Anzahl Gesellen sich dem Streik nicht angeschlossen hat, so wird immer-

in einigen Werkstätten weiter gearbeitet; die betr. Inhaber werden indessen von den Streikenden in jeder für möglichen Weise belästigt und man droht ihnen sogar mit Gewalttätigkeiten. Zum Schutze derselben ist daher die Berner Polizei vom Lande her bedeutend unterstützt worden, indem die Werkstätten, in denen gearbeitet wird, tagsüber polizeilich bewacht werden müssen. In der letzten Sitzung des Stadtrates sind verschiedene von den Streikenden begangene Exzesse zur öffentlichen Kenntnis gebracht worden, die von denjenigen begangen wurden, die bei jeder Gelegenheit das „Recht auf Arbeit" proklamieren. Mehr als 100 von den etwa 450 Streikenden sind bereits abgereist. Nach allgemeinem Dafürhalten wird das Schicksal auch dieses Streikes kein anderes sein, als dasjenige aller in den letzten Jahren in der Bundesstadt leichtsinnig inszenierten Ausstände: er wird im Sand verlaufen und die Streikenden werden, soweit sie bei den Meistern überhaupt wieder Anstellung finden, zu den früheren Bedingungen die Arbeit gerne wieder aufnehmen.

Die Bauarbeiterbewegung in Basel. Mit dem Eintritt des Frühjahrs regt es sich in verschiedenen Arbeitervereinigungen; man will bessere Lohn- und Arbeitsverhältnisse, die sich mehr der Gegenwart anpassen. Seit dem verlorenen Maurerstreik im Jahre 1903 war ein gewisser Stillstand bemerkbar, denn der Geschäftsgang war kein guter und daher für Lohnkämpfe durchaus ungeeignet.

Die ersten, die wiederum auf dem Plan erschienen, waren die Maurer; ihnen war im vorigen Herbst nach längeren Verhandlungen eine Erhöhung von 20 Cts. pro Tag zugesichert worden; nicht alle Baumeister haben den erhöhten Taglohn bezahlt. Gegen jene, die die Vereinbarung nicht einhalten, sollen ernstliche Schritte eingeleitet werden, sodaß ein partieller Maurerstreik in sicherer Aussicht steht.

Die Bildhauer und Marmorarbeiter verlangen von ihren Arbeitgebern eine Erhöhung der Akkordpreise und des Stundenlohnes bei verkürzter Arbeitszeit. Sie haben das Einigungsamt zur Vermittlung angerufen, aber die Verhandlungen hatten ein negatives Resultat. Den Arbeitgebern wurde eine nochmalige letzte Frist zur Annahme der Forderungen gegeben und dann zum Streik nur noch der geeignete Zeitpunkt abgewartet.

Die Lohnbewegung der Maler ist schon lange pendent; schon voriges Jahr wurden den Meistern die Forderungen der Arbeiter unterbreitet; aber wegen des schlechten Geschäftsganges und der schwachen Organisation der Malergesellen, hatte man die Lohnbewegung vertagt. Es wird die Erhöhung des Stundenlohnes, Regelung der Akkordpreise, entsprechende bessere Entschädigungen für auswärtige Arbeit verlangt. Das Wesentliche dieser Forderungen ist schon früher verlangt und teilweise auch zugestanden worden, aber mangels einer starken Arbeiterorganisation sind die eroberten Positionen alle wieder verloren gegangen. Bei einigem gutem Willen der Parteien wäre eine friedliche Einigung wohl möglich.

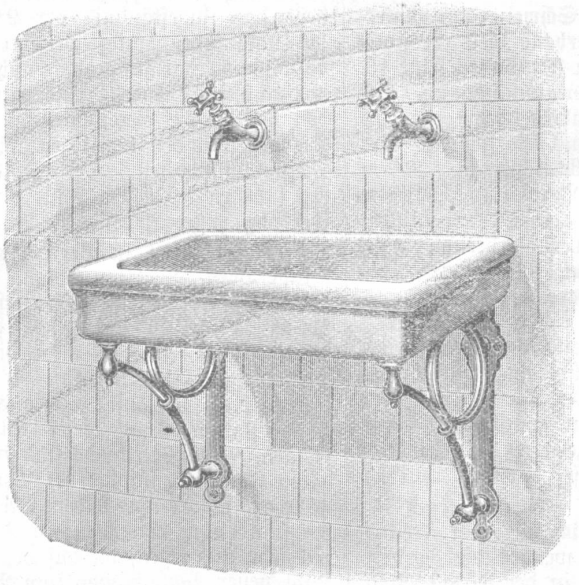
Die Zimmerleute und die Schreiner müssen in der Hauptsache um verloren gegangene Positionen kämpfen. Von ihren Errungenschaften in dem Lohnkampfe vom Jahre 1897 ist nicht mehr viel vorhanden. Der damals aufgestellte Lohntarif besteht nur noch auf dem Papier; die Ablöhnung hängt meistens vom guten Willen der Meister ab; der neue Tarif soll den veränderten Zeitverhältnissen mehr Rechnung tragen; Lohn- und Arbeitsbedingungen sollen tarifmäßig festgelegt werden.

(„Nat. Zeitung".)

MUNZINGER & Co., ZÜRICH

Gas-, Wasser und sanitäre Artikel en gros. 10 i

Schüttsteine in weissglasiertem **Feuerton.**



Schüttsteine in weissglasiertem **Feuerton.**

Musterbücher und Lieferungen ausschliesslich nur an Installateure und Wiederverkäufer.